

Mailbox

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

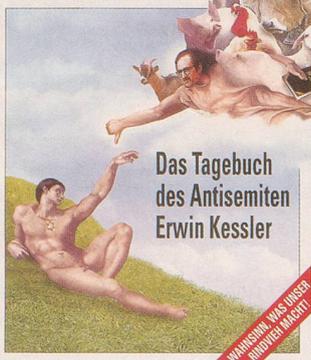
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebelspalter

Die Schweizer Satire-Zeitschrift

Nr. 5 / 29. April 1996

**PRO & CONTRA**

Noch ist es nur ein kalter Krieg, aber man kann ihn auch zum Glaubenskrieg eskalieren lassen!

Roland Fäsch, Winkel

Erwin Kessler verquickt in unheilvoller Weise den Tierschutz mit dem Angriff auf Menschen insbesondere jüdischer Herkunft.

Prof. Georg Kreis

Anonyme Anrufe und eine Klage**“Antisemit und Rassist”**

Leitartikel und Titelgeschichte im Nebelspalter Nr.

5/96

Wenn sich jemand so exponiert, wie der Tierschützer Erwin Kessler, dann muss er sich Kritik gefallen lassen. Und wenn er in seinen Einsatz zum Schutz der Tiere Menschen jüdischer Herkunft auf perfideste Weise diffamiert, dann muss Erwin Kessler auch akzeptieren, dass er öffentlich als Antisemit und Rassist bezeichnet wird. Insbesondere dann, wenn zuvor schon ein Gericht zum selben Ergebnis gekommen ist.

Dass der Tierschützer Erwin Kessler und seine Anhänger auf die Titelgeschichte und den Leitartikel im *Nebelspalter* Nr. 5/96 massiv reagieren werden, war absehbar. Als verantwortlicher Chefredaktor habe ich nach Erscheinen des letzten Heftes auch mit anonymen Telefonanrufen und Drohungen gerechnet – ich war höchstens überrascht, dass Menschen, die sich doch aus moralischen Gründen für den Tierschutz einsetzen, mich und meine Angehörigen bedenkenlos mit dem Schlimmsten bedrohen. Dank moderner Technik (d.h. einer ISDN-Telefonanlage) kann aber genau festgestellt werden, wer hinter den anonymen Drohungen steckt...

Erwin Kessler selbst hat mit der Forderung nach einer Gegendarstellung reagiert, andernfalls werde er den *Nebelspalter* verklagen.

Die Schweizer Satire-Zeitschrift gibt allen ihren Lesern die Möglichkeit, im Rahmen der Leserbriefseite auf die Vorwürfe gegenüber Erwin Kessler ohne Kommentar der Redaktion zu reagieren. Der *Nebelspalter* hält aber an der von einem Gericht sanktionierten Tatsache fest, dass Erwin Kessler mit antisemitischen Argumenten gegen das Anti-Rassismusetz Propaganda gemacht habe. Dem von Erwin Kessler angestrebten Gerichtsverfahren sehen wir mit grosser Gelassenheit entgegen.

Jürg Vollmer, Chefredaktor

Kriegserklärung**“Antisemit und Rassist”**

von Jürg Vollmer in 5/96

Das Plädoyer von Jürg Vollmer und die Titelgeschichte über Erwin Kessler sind das Schlimmste, was ich jemals zur Kenntnis genommen habe. Sie verunglimpfen den *Verein gegen Tierfabriken* als terroristische Sekte und die Mitstreiter von Erwin Kessler als psychopathisch veranlagte Killer.

Der Chefredaktor der Schweizer Satire-Zeitschrift *Nebelspalter* wirkt damit geradezu anstiftend zu kriminellen Handlungen.

Solche Gefühlskrüppel wie sie, müssten als “gemeingefährlich” eingestuft und hinter Schloss und Riegel gesteckt werden. Die ganze Angelegenheit ist (noch) nur ein kalter Krieg, aber man kann ihn auch zum Glaubenskrieg eskalieren lassen!

Roland Fäsch, Winkel

Wieder einmal bestimmen die Medien, wenn sie hochjubeln oder fertigmachen wollen. Es gibt, wie man in letzter Zeit feststellen muss, offensichtlich für bestimmte Schweizer Medien (*Facts*, *Nebelspalter*...) nur eine Möglichkeit, wie man dem Thema Schächten ausweicht:

Aufschlussreiche und sachliche Beiträge über diese tierquälerische Praxis werden nicht gedruckt und Gegner des Schächtens so lautstark als Antisemiten und Rassisten verschrien, so dass der eigentliche Kern der Kritik darin verstummt.

Ich hoffe nur, dass der *Nebelspalter* für seine diffamierenden Äusserungen vor Gericht zur Verantwortung gezogen wird. Das Plädoyer von Jürg Vollmer wirkt zudem ziemlich langweilig, da der

Klatsch über Erwin Kesslers Frauengeschichten “Schnee von gestern” ist und kaum noch jemanden interessiert.

Christian Frei, Grüningen

Auf dem Titelbild steht Erwin Kessler mit flatterndem Haar und wehendem Gewand einer Gallionsfigur gleich, ganz wie man ihn sich wünscht und vorstellt, den engagierten und kompromisslosen Tierschützer. Wogegen der jüdische Schlappmann im Grase...

Die Art und Weise, wie der *Nebelspalter* über den Schweizer Robin Hood herzieht, ist schlicht unverzeihlich und primitiv. Und übrigens, bevor ich es vergesse: Ich war schon bei vielen “Kontroll-Aktionen” in Schweineställen mit dabei und trotz meiner BH-Grösse (Cup C!) war Erwin Kesslers Interesse auf die Stalleinrichtungen und die eingesperrten Schweine beschränkt.

Silvia Laver, Winterthur

Es imponiert mir keineswegs, wenn die Innenministerin Ruth Dreifuss bekanntgibt, das Schächten müsse im Interesse der Glaubensfreiheit akzeptiert werden. Mein Glaube ist, dass Tierquälerei in keiner zivilisierten Gesellschaft Platz haben darf – und schon gar nicht aus religiösen Gründen. Tiere quälen im Namen Gottes? Das fehlte noch!

Und dem *Nebelspalter*-Chefredaktor Jürg Vollmer glaube ich kein Wort, wenn er sagt, dass die Schweizer Satire-Zeitschrift von einer “Familienfirma” gekauft worden sei. Wahr muss vielmehr sein, dass der *Nebelspalter* von einer Gruppierung aus der extremsten Ecke von Tierfabrikanten und Masttier-Transportunternehmern gekauft worden ist. Oder von einem Boulevard-Verlag...

Paul Moser, Biel

Ein Mann, der sich wie Erwin Kessler für die wehrlosen Tiere einsetzt, kann nicht irren!

Ganz im Gegensatz zu den beiden Journalisten des *Nebelspalter*, die den mutigen Tierschützer Erwin Kessler mit einer derartigen Satire verunglimpft haben.

Marlene Reinert, Lengnau

zum Wohl der Tiere, auch wenn das Prominenten und Politikern nicht gefällt.

B.L., Glatthbrugg

Freche Texte...

Neue Redaktion 2-5/96

Soeben habe ich den neuen *Nebelspalter* erhalten und mich schon beim ersten

Erwin Kessler verquickt in unheilvoller und unakzeptabler Weise seinen Einsatz zum Schutz der Tiere mit dem Angriff auf Menschen insbesondere jüdischer Herkunft.

Diese Angriffe erhalten einen Eigenwert und werden jedenfalls gewichtiger als der von Erwin Kessler zum blossen Anlass reduzierte Tierschutz.

In seinem Kampf gegen das Schächten – einen Kampf, für den es in der Schweiz angesichts des geltenden Schächtverbots keinen Grund gibt – lässt er sich von den gleichen Motiven leiten, wie 1893 bei dessen Einführung am Werk waren: Denn damals ging es letztlich auch nicht um den Tierschutz, sondern um eine antisemitische Manifestation, dies als Reaktion auf die Wirtschaftskrise der 1870er-Jahre und die damals zunehmende Einwanderung von Juden aus Osteuropa.

**Prof. Georg Kreis
Präsident der Eidg. Kommission
gegen Rassismus**

Sie mögen ja Satire schreiben, aber das geht zu weit! Wir können froh sein, dass es noch Menschen gibt, die sich um das Wohl der Tiere kümmern. Tiere zu schächten, ist grausam, ob das nun von Juden, Moslems oder wem auch immer ausgeführt wird. Das hat nichts mit Antisemitismus oder Rassismus zu tun! Herr Kessler ist bestimmt als extrem zu bezeichnen. Aber er tut wenigstens etwas

Durchblättern über die frechen Texte und Illustrationen der Schweizer Satire-Zeitschrift gefreut. Und ich freue mich auch schon auf den Abend, wenn ich den *Nebelspalter* in aller Ruhe lesen kann (und wo ich mit meinem lauten Lachen niemanden störe).

Für die Zukunft wünsche ich der Schweizer Satire-Zeitschrift *Nebelspalter* noch viele denkende Leser.

Vreni Weibel-Suter, Kirchberg

Insiderkenntnisse "Normierung der Melkstühle" von Peter Riederer in 2/96

Dem satirischen Text über die Normierung der Melkstühle fehlt der sachliche Ernst. Dem Autor müssen aber ausgezeichnete Insiderkenntnisse der europäischen Normen-Harmonisierung bescheinigt werden. Dass der *Nebelspalter*-Autor seine Leser unterhalten kann, ist bemerkenswert, gelingt es doch sonst niemandem, das trockene und abstrakte Thema Normung mit Humor zu beschreiben. Die defätistische Tendenz, die im *Nebelspalter*-Text zur Normierung der Melkstühle zum Ausdruck kommt, unterschreiben wir natürlich trotzdem nicht...

Dipl. Ing. Otto Bielmeier
Chefredakteur "Tür und Tor",
Dortmund/D

(Anm. der Red.: Dann lesen Sie besser *nicht* die Geschichte von Peter Riederer auf Seite 28-29. Dort beschreibt er die Idee der europäischen Normen-Harmonisierung nämlich bis zum bitteren Ende...)

... freche Bilder "Appenzellerinnen" von Heinz Stieger in 5/96

Die vier frechen Illustrationen zur ersten Innerrhoder Regierungsrätin von Heinz Stieger im *Nebelspalter* 5/96 sind ein Lichtblick. Bravo! Hoffentlich sehen wir bald mehr Bilder von Stieger im *Nebelspalter*.

Verena Bult, Arlesheim

**Leserbriefe an:
Nebelspalter-Redaktion
Postfach, 9004 St.Gallen
oder FAX 071-222 29 27
oder E-Mail:
nebelspalter @ access.ch
Die Redaktion behält sich
vor, Zuschriften zu kürzen.**

Nebelspalter

Die Schweizer Satire-Zeitschrift
122. Jahrgang, gegründet 1875
ISSN 0028-1786

Chefredaktor: Jürg Vollmer

Redaktionsbeirat:

Werner Catrina, Patrik Etschmayer,
Martin Hamburger, Anna-Regula
Hartmann, Ian David Marsden,
Ossi Möhr und Christoph Schuler

Sekretariat: Jackie Vitacco

Redaktionsadresse:

Postfach, CH-9004 St.Gallen
TEL ++ 41-71-222 29 07
FAX ++ 41-71-222 29 27

**Die Redaktion der Schweizer
Satire-Zeitschrift erreichen
Sie auch per E-MAIL:**

nebelspalter @ access.ch

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen aus dem *Nebelspalter* ist nur mit schriftlicher Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und

Administration:

Nebelspalter-Verlag

Postfach

CH-4012 Basel

TEL ++ 41-61-264 64 64

Abonnementsabteilung:

TEL ++ 41-61-264 64 53

FAX ++ 41-61-264 64 86

Abonnementspreise:

Schweiz* 12 Monate Fr. 91.80

6 Monate Fr. 51.40

Europa** 12 Monate Fr. 100.-

6 Monate Fr. 56.-

Übersee** 12 Monate Fr. 110.-

6 Monate Fr. 61.-

* inkl. 2% MWSt (Nr. 157855)

**inkl. Land- und Seepostporto.

Luftpostpreise auf Anfrage.

**Bestehende Abonnements
erneuern sich automatisch, wenn
nicht eine Abbestellung erfolgt.
Postcheck Basel 40 - 145-7.**

Anzeigenverwaltung:

Postfach, CH-4012 Basel

Telefon ++ 41-61-264 64 50

Telefax ++ 41-61-264 64 86

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate 2 Wochen
vor Erscheinen; für vierfarbige Inserate
4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise:

Nach Tarif 1996/I